№ 95. Donnerstag, den 24. April 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

M. Berlin. Der Grundsatz der Steuerpflichtigkeit aller Gewerbe ist in Preußen zuerst durch das Edict vom 2. November 1810 eingeführt worden. Man vertheilte die sämmtlichen steuerpflichtigen Gewerbetreibenden, zu denen auch die Justiz-Kommissarien, Aerzte, Wundärzte und Hebammen gerechnet wurden, nach dem Umfang ihres Betriebes in 6 Steuer-Klassen, von denen jede ihren bestimmten Steuersatz hatte. Im Jahre 1820 erfuhr das gesammte Abgabenwesen eine Reform, der zufolge unter dem 30. Mai auch ein neues Gewerbegesetz erlassen wurde. Dieses neue Gewerbegesetz theilte die steuerpflichtigen Gewerbe nicht nach dem Umfange des Betriebes, sondern nach der Art der Gewerbe in 11 Klassen und die Städte und Ortschaften nach der Größe und den Verkehrsverhältnissen in vier Abtheilungen. Die 11 Gewerbeklassen sind: 1. Händler mit kaufmännischen Rechten, 2. Händler ohne kaufmännische Rechte, 3. Gast-, Speise- und Schankwirthe, 4. Bäcker, 5. Fleischer, 6. Brauer, 7. Brenner, 8. Handwerker, 9. Müller, 10. Schiffer und Fuhrleute, 11. Hausirer. Mehrere — die 1., 3., 8. aller und die 4. und 5. der dritten und vierten Abtheilung — werden in der Art besteuert, daß der Mittelsatz mit der Zahl der Steuerpflichtigen einer Stadt in den drei ersten Abtheilungen oder eines Kreises in der vierten Abtheilung multiplicirt und so die Veranlagungssumme für dieselben gefunden wird. Die Bäcker und Fleischer der beiden ersten Abtheilungen werden nach der Kopfzahl der Einwohner, die Brauereien nach der von ihnen entrichteten Braumalzsteuer, die Wassermühlen nach der Anzahl ihrer Mahlgänge, die Windmühlen nach ihrer Bauart, die Schiffer nach der Tragfähigkeit ihrer Fahrzeuge, die Fuhrleute nach der Zahl ihrer Pferde, die Hausirer nach fixirten Sätzen besteuert. Die Steuerpflichtigen derjenigen Gewerbsklassen, welche die Steuer selbst unter sich vertheilen, haben zu diesem Zwecke unter dem Namen von Steuergesellschaften Abgeordnete zu wählen, welche unter Aufsicht der Kommunal- oder Kreisbehörden die Veranlagung besorgen.

M. — Von den bei dem Abgeordnetenhause in diesem Jahre eingegangenen Petitionen verlangt eine den Erlaß eines Gesetzes, welches die durch die Verordnung vom 29. Sept. 1846 eingeführten Gesinde-Dienstbücher auch auf die nicht in dauerndem Dienstverhältniß stehenden Arbeiter ausdehne, den dadurch gewonnenen Erlös zu Unterstützungskassen für die Arbeiter bestimmen und zu Gunsten der Familien liederlicher Arbeiter ein zwangsweises Lohneinbehaltungsverfahren Seitens der Arbeitgeber einführen soll. Die mit der Erörterung dieses Verlangens beauftragte Kommission hat, obwohl sie die Klage über den Verfall von Sitte, Zucht und Redlichkeit unter der handarbeitenden Bevölkerung nicht unbegründet findet, doch dem Hause den Antrag nicht empfohlen, weil die Gesinde-Dienstbücher in Folge der geringen Gewissenhaftigkeit der Herrschaften in der Ausstellung der Atteste im Allgemeinen nicht den Nutzen gewähren, welchen die legislative Anordnung beabsichtigte.

Wien, 22. April. Graf Buol ist gestern von Paris hier eingetroffen. — Die „Oester. Corr." meldet, daß die vom Kaiser vollzogene Ratification des Friedenstraktates gestern durch einen Courier nach Paris abgesandt worden sei.

Triest, 23. April. Der fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 14. d. Nach den Briefen der „Triester Ztg." gehen die Ratificationsurkunden am 15. nach Paris ab; den fremden Mächten ist jede Einmischung in die innern Angelegenheiten der Pforte völlig benommen. Vom Sultan sind prachtvolle Geschenke an die Königin Victoria und an den König von Sardinien abgesandt worden. Sämmtliche Blokaden sind stillschweigend aufgehoben.

Petersburg, 22. April. Ein Tagesbefehl vom 19. April befiehlt für die kaukasischen Truppen die Organisation zweier neuer Infanterie-Regimenter: „Krim" und „Sewastopol"; ein anderer Tagesbefehl vom 15. d. ordnet die Errichtung zweier neuer Dragoner-Regimenter an: „Sewersk" und „Perejaslaw". — Fürst Menschikow ist seiner Stellung als Gouverneur von Kronstadt enthoben worden. (K. H. Z.)

Kopenhagen. Einer der angesehensten Geistlichen Kopenhagens, der Stiftpropst Tryde, wird, wie er bei seiner letzten Konfirmationsrede erwähnte, hauptsächlich aus dem Grunde, weil ihn die in jüngster Zeit auf die Heiligkeit der Konfirmation gerichteten Angriffe tief verletzt haben, noch im Laufe dieses Jahres sein Amt niederlegen. Tryde, im Dezember 1781 geboren, also nahe an 75 Jahre alt, bezog in neuester Zeit ein jährliches Einkommen von 13,000 Thalern.

London, 21. April. Der Washintoner Korrespondent des „New-York-Herald" berichtet, daß eine kombinirte englisch-französische Flotten-Abtheilung Costa Rica im Kriege gegen Walker unterstützen wird.

— Nach den neuesten Erhebungen der geologischen Gesellschaft werden den englischen Kohlenlagern jährlich über 54 Mill. Tonnen (à 20 Ctr.) Steinkohle entzogen.

— Vorgestern fand in Leicester ein Meeting statt, zu dem außer den Zeitungs-Berichterstattern nur Frauen zugelassen wurden. Es handelte sich um einen Protest gegen die bestehenden Gesetze, welche der Frau kein selbstständiges Einkommen gestatten, und von den anwesenden 200 Frauen sollen Einige ganz ausgezeichnet gesprochen haben. Schließlich wurde eine in diesem Sinne gehaltene Petition ans Unterhaus beschlossen, und mit allen Stimmen gegen eine entschieden, Mr. Dillwyns Antrag, dem zufolge bekanntlich jeder, der seine Frau prügelt, körperlich gezüchtigt werden soll, nicht zu unterstützen.

Paris, 22. April. Der heutige „Moniteur" bringt eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 18. d., nach welcher der russische General Lüders am 17. einer Revue der französischen und englischen Truppen beiwohnte.

— Der „Moniteur" meldete jüngst, daß die zu Paris versammelte Diplomaten-Konferenz nach Unterzeichnung des Friedensvertrages noch über mehrere Angelegenheiten berathen habe, welche sich auf die Ergänzung und Befestigung des Friedens beziehen. Nach den von allen Seiten übereinstimmenden Mittheilungen hat die Erörterung derjenigen Fragen, welche eine wesentliche Veränderung der Besitz- und Verfassungsverhältnisse zu ihrer Lösung voraussetzen würden, wie etwa die italienische Frage, zu keinem Ergebniß geführt. Dagegen soll es der Konferenz gelungen sein, sich über eine Prinzipien-Frage zu einigen, welche für das Völkerrecht, wie für den Handelsverkehr der Nationen von großer Wichtigkeit ist. Man soll nämlich beschlossen haben, diejenigen Zugeständnisse, welche im ganzen Laufe des orientalischen Krieges dem neutralen Handel von Seiten der Seemächte gewährt worden sind, als dauernde Regeln des Seerechts für alle zukünftigen Kriege zwischen den europäischen Nationen hinzustellen. Diese Regeln würden sich wesentlich in

die zwei Sätze zusammenfassen lassen: daß jedes durch die neutrale Flagge gedeckte Gut eben so wie alles neutrale Gut, selbst wenn es auf Feindesschiffe gefunden wird, der Beschlagnahme nicht unterworfen ist. Daran würde sich noch der dritte Grundsatz schließen: daß neutrale Schiffe eine Blokade nur dann zu respektiren haben, wenn dieselbe nicht blos amtlich erklärt, sondern auch thatsächlich, d. h. durch eine hinreichende Schiffsmacht, durchgeführt ist. Diese Sätze enthalten in der That Alles, was neutrale Länder billiger Weise beanspruchen können, um ihrem Handel die Opfer eines Krieges, an welchem sie keinen Theil haben, so viel als möglich zu erleichtern.

— Was wir Ihnen von der Vorliebe des Kaisers für die Idee, aus Paris eine Hafenstadt zu machen, geschrieben haben, wird nun bestätigt. Bereits sind die Messungen im Departement der Seine Inferieure vor sich gegangen, und der Kosten-Anschlag beläuft sich auf 400 Mill. Diese Summe schreckte Napoleon III. keinen Augenblick zurück.

New-York. Das Dorf Winfield (1 deutsche Meile von hier) wurde vor 6 Jahren ganz neu angelegt. Jetzt zählt es 600 Wohnhäuser und 5—6000 Einwohner, von denen etwa ein Zehntel in einer Fabrik mit der Anfertigung — eiserner Särge beschäftigt wird. Es ist dies einer der modernsten Artikel, mit dem von hier aus die ganze Union versorgt wird. Die Fabrik, die sich darauf ein Patent genommen hat, kann der ungeheueren Nachfrage kaum genügen. Es versteht sich, daß Winfield eine Eisenbahn hat. Dieselbe kommt von New-York und geht nach Newtown. Vor 6 Jahren ein ödes Haideland, wird Winfield nach 6 Jahren eine Stadt und von großer geschäftlicher Bedeutung sein. — In Brooklyn starb im vor. J. ein gewisser Herr Borck, römisch-katholischer Pfarrer daselbst, nach amerikanischem Brauch zugleich Eigenthümer der Kirche und nach den Gesetzen des Cölibats natürlich unverheirathet, mithin ohne legitime Erben. Sein Kirchenerbe war also die Gemeinde. Aber welch' ein Wunder begiebt sich! Plötzlich taucht eine ehrsame Wittib mit sechs ungezogenen Waisenknaben aus dem Dunkel der Vergangenheit auf, führt den Nachweis, daß sie die legitime Ehefrau des ꝛc. Borck ist, ergreift von der Kirche Besitz, wird von Rechtswegen darin bestätigt und verkauft der Gemeinde dann das heilige Haus für 50,000 Dollars.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 24. April. In heutiger Sitzung des Criminal-Gerichts wurde die Anklage gegen den Leinwandhändler Emil Merten aus Mewe wegen Betruges verhandelt. Als Zeugen wurden der Geldwechsler Baum und sein Commis Richter vernommen. Merten leugnete nicht, den Betrug begangen zu haben, entschuldigte die That aber durch Unzurechnungsfähigkeit. Es lagen keine Motive vor, welche die Staatsanwaltschaft bestimmen konnten, auf die angebliche Geisteszerrüttung des Merten Gewicht zu legen, und da der Betrug constatirt war, so stellte die Staatsanwaltschaft das Strafmaaß auf 3 Jahre Gefängniß (nicht Zuchthaus), 1000 Thlr. Geldbuße oder im Unvermögensfalle auf noch 1 Jahr Gefängniß und auf 3jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Gerichtshof dagegen erkannte aus näher angeführten Gründen nur auf 1½ Jahr Gefängniß, 500 Thlr. Geldbuße oder noch ½ Jahr Verlängerung der Haft und eine 2jährige Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte, außerdem Tragung der Kosten. Merten verhielt sich während der ganzen Verhandlung höchst theilnahmlos und nahm den Urtheilsspruch ganz gleichgiltig hin.

— Bei der im Dezember v. J. vorgenommenen Volkszählung im Regierungs-Bezirk Danzig hat sich die Gesammt-Bevölkerung in den Städten von 25,368 Familien mit 119,032 Seelen und auf dem platten Lande von 60,836 Familien mit 307,138 Seelen, überhaupt 86,204 Familien mit 426,170 Seelen ergeben. Im Jahre 1852 betrug die Bevölkerung 417,497 Seelen, so daß in den letzten drei Jahren die Gesammtbevölkerung sich um 8673 Seelen vermehrt hat. (Pr.C.)

‡ Dirschau, 23. April. Die Bauten behufs Aufstellung des Gerüstes über dem Weichselbette machen erfreuliche Fortschritte, und bezweifeln wir es nicht, daß das zweite Drittel unserer Riesenbrücke vor dem nächsten Eisgange bereits fertig sein wird. — Vorgestern ankerte hier ein Flußdampfschiff — Mit dem heutigen Nachmittagszuge reiste ein russischer Kourier nach Paris hier durch; es soll der Fürst Lichtenstein gewesen sein. Unter dessen Bedienung befand sich auch ein Tscherkesse in seinem National-Kostüm und Bewaffnung. — Bis dahin haben wir noch immer recht kalte Tage und Nordwind gehabt, die Landleute wollen in der Witterung jedoch das geeigneteste Mittel gegen das den Feldfrüchten schädliche Ungeziefer finden.

Marienburg, 22. April. An Stelle der jetzigen schlechten hölzernen Treppe, welche zum Eingange der Schloßkirche hinaufführt, soll eine des großen Kunstbauwerks würdige steinerne Treppe neu erbaut werden. Die in dem Schloßthurme befindliche, jetzt so wüst aussehende Vorhalle erhält ihre schönen gothischen Spitzbogengewölbe wieder, denen gleich, welche noch im Jahre 1803 von roher Hand schonungslos herausgebrochen worden, und deren Spuren noch an einzelnen schmucken Consolen aus Stein an den Wänden zu erkennen sind. Der Eingang zur Kirche selbst, die sog. „goldene Pforte", wird neu vergoldet und so den Namen nach der Wirklichkeit führen. Der Ausbau der Arkaden im innern Schloßhofe des hohen Schlosses (Magazins) unterbleibt vorläufig. Wahrscheinlich trifft im Laufe des künftigen Monats Professor Rosenfelder hier ein, um seine zwei Freskobilder in Meisters Remter zu malen, die Figur H. Walpot von Bassenheims, wie solcher als erster Meister des Ordens dessen Statuten beschwört, und Herman Balks, der als erster Landmeister in Preußen eindrang. Die Cartons zu diesen Bildern werden sehr gerühmt. Auch wird Meisters kleiner und großer Remter durch eine in der Scheidewand eingelegte Thüre mit einander verbunden. (E. A.)

Elbing. Wir berichteten bereits vor einiger Zeit, daß Herr D. Wieler die Gerätbschaften des gemeinnützigen Speisehauses käuflich an sich gebracht, um diese wohlthätige Anstalt, deren Errichtung hauptsächlich sein Werk war, demnächst wieder ins Leben treten zu lassen. Das Speisehaus wird nun mit Anfang künftiger Woche wieder eröffnet werden. Die Portion Essen wird mit Fleisch 2 Sgr., ohne dasselbe 1 Sgr. kosten. (N.E.A.)

Literatur.

Die Werke über den berühmten Preußischen Staatsmann Wilhelm von Humboldt sind durch eine neue biographische Arbeit: Wilhelm von Humboldt, Lebensbild und Charakteristik von R. Haym, vermehrt worden. Der Verfasser hat zunächst die „Erinnerungen an Wilhelm von Humboldt" von Gustav Schlesier, welche 1843 und 1845 in Stuttgart erschienen, dann aber den reichen Stoff benutzt, den spätere Veröffentlichungen gebracht haben, namentlich das Leben Stein's von Pertz, das die reichste Ausbeute für die Charakteristik Humboldt's gewährt, den Schiller-Körnerschen Briefwechsel, die Briefe an eine Freundin, an Wolf, an die Frau von Wolzogen, an die Prinzessin Louise ꝛc. Die wichtigsten Dokumente sind indessen noch in öffentlichen und in Familien-Archiven verborgen, wo sie eben so sehr Kleinsinn und Aengstlichkeit als Zartsinn und Pietät zurückhalten. Sie waren jedoch für den Zweck einer Charakteristik Wilhelm von Humboldt, bei der es sich mehr um seine wunderbare Individualität, sein inneres Sein und den allgemeinen Gang seiner geistigen Entwickelung, als um das erschöpfende Detail seines äußern Lebens handelt, nicht unerläßlich nothwendig. Haym verfährt in seiner Charakteristik wesentlich historisch, indem er seinen Helden darstellt, wie er sich im Zusammenhange mit den allgemeinen geschichtlichen Ereignissen und Verhältnissen aus dem Kern seines eignen Wesens unter den Schicksalen des äußern Lebens und den Bildungseinflüssen des Jahrhunderts entwickelte, und es dürfte ihm in hohem Grade gelungen sein, die geistesmächtige Persönlichkeit des großen Gelehrten und Staatsmannes in ihrer Tiefe und Idealität dem Bewußtsein der Zeitgenossen näher gerückt zu haben. Mögen sich recht Viele daran aufrichten und erheben in der materiellen Verflachung der Zeit.

Vermischtes.

⁂ Unzählige haben sich schon an dem lieblichen Werke Rossini's, dem „Barbier von Sevilla", ergötzt; nur Wenigen aber wird bekannt sein, daß derselbe bei seiner ersten Aufführung in Rom — ausgepfiffen worden ist. Der Meister selbst hat den Vorgang einem Freunde in folgender Weise erzählt: Sie wissen, daß in unsern italienischen Theatern der Komponist bei den drei ersten Aufführungen selbst dirigiren muß. Ich hatte nun die Ueberzeugung, in meinem „Barbier" keine gar zu schlechte Oper geschaffen zu haben, und rechnete auf einen Erfolg. Ich wußte zwar, daß die alten Musikfreunde die Kühnheit eines jungen Mannes streng beurtheilen würden, der es gewagt hatte, Hand an Paisiello's Werk zu legen; aber der Direktor hatte mir den Text aufgedrungen trotz meinem Sträuben. Mit Mühe erlangte ich wenigstens die Aenderung, daß da ein Terzett stehen dürfte, wo Paisiello ein Duett hatte u. s. w. Zum Unglück hatte der Dichter einen Austausch von Briefchen zwischen Figaro und Rosine erfunden, und wenn er denselben in Folge meiner Bitten auch verringerte, so blieben doch immer noch drei oder vier Billets, und darüber mußte das Publikum lachen. Ich befand mich also in ziemlicher Verlegenheit, und um wenigstens sehr anständig vor dem schrecklichen Publikum zu erscheinen, hatte ich sorgfältig Toilette gemacht. Ich erschien in einem nußbraunen Frack mit goldenen Knöpfen, der mir sehr gut stand, und nach der Versicherung des Schneiders nach der neuesten Mode sein sollte. Leider gefiel er dem Publikum gar nicht, und mein Erscheinen im Orchester erregte sofort allgemeine Heiterkeit. Es regnete Spottreden, und ich konnte voraussehen, daß der Eigenthümer eines Fracks, der so sehr mißfiel, als Narr und Unwissender behandelt werden würde. Die Ouverture begann, und jede meiner Bewegungen am Pulte, die den Frack in besonderem Lichte zeigte, erregte Lachen. Die Sänger wußten nicht, woher die ironische Heiterkeit des Publikums kam, und verloren den Kopf. Uebrigens sollte mich an diesem Tage alles Unglück heimsuchen.

Garcia sang den Almaviva, und da er als Spanier die Mandoline spielte, begleitete er sich selbst auf diesem Instrumente; weil er aber durch den Lärm durchdringen wollte, griff er mit recht triumphirenden Daumen in die Saiten und zersprengte sie richtig. Das Lachen verdoppelte sich. Ich hatte kein Piano in der Nähe, und rief vergebens dem Violoncell zu, ein Pizzicato zu machen; der Violoncellist sah mich dumm an, und verstand mich nicht. In meinem Zorne über die Ungerechtigkeit des Publikums beklatschte ich selbst die Sänger. „Seht", rief das Publikum erstaunt, „der Nußfrack verhöhnt uns!" Und der Lärm wurde noch um Vieles ärger. Ich rechnete indeß auf das Erscheinen Basilio's. Der Sänger war vortrefflich geschminkt, die Rolle originell, aber.. ach! Basilio sah bei dem Heraustreten nicht vor sich, blieb mit dem Fuß an einer Latte hängen, und stürzte auf die Nase. Das Publikum meinte, das müsse so sein, hielt es aber für geschmacklos, während die, welche den Zusammenhang erriethen, laut lachten. Basilio sang nun unter Nasenbluten, mit dem blutig befleckten Taschentuche in der Hand. Und noch waren meine Leiden nicht zu Ende. Das Publikum schien des Lachens und Lärmens müde geworden zu sein, zuhören, und nicht mehr auf meinen Frack achten zu wollen, als ein neuer Unfall eintrat. Im Anfange des Finales des zweiten Akts kam eine Katze aus der Coulisse, ging keck an die Rampe vor, und sah neugierig in das Publikum. Man begrüßte sie von allen Seiten mit Miauen. Bartolo warf sie mit einem Fußstoße an das andere Ende der Bühne; das arme Thier erschrak natürlich, verlor die Besinnung, und lief auf der Bühne hin und her. Die Damen fürchteten sich vor ihr; Rosine sprang auf die, Marceline auf jene Seite; Andere wollten die Katze hinwegtreiben, und jagten sie herüber und hinüber..... Der Vorhang mußte unter dem Lärmen fallen, denn man hörte von dem Finale rein gar nichts mehr. Man muß Komponist und drei Stunden einer solchen Tortur ausgesetzt gewesen sein, um begreifen zu können, was ich gelitten. Halb wahnsinnig stürzte ich aus dem Hause, verfolgt von betäubendem Geschrei und Pfeifen, und als ich schon lange zu Hause war, glaubte ich das Pfeifen noch immer zu hören. Am anderen Tage bemühten sich meine Freunde, die feindselige Stimmung des Publikums zu besänftigen, und man traf alle erdenklichen Maßregeln, um wenigstens Unparteilichkeit zu erhalten. Ich aber ging nicht in das Theater. Man wartete vergeblich. Ich lag im Bett, und war mit dem Kopfe tief unter die Decke gekrochen, um nichts von dem Pfeifen zu hören. Der Direktor schickte, ich aber ließ antworten, man möge ohne mich spielen, ich käme nicht. Spät Abends weckte mich anfangs dumpfes, dann immer vernehmlicher werdendes Geräusch aus unruhigem Schlafe. Helles Licht fing an in meinem Zimmer zu leuchten, ich hörte meinen Namen, und dachte mit Schrecken an die vorige Nacht. „Die Elenden!" dachte ich bei mir. „Suchen sie mich mit ihrem Hohne sogar hier auf?" Als ich Lärm auf der Treppe hörte, rief ich in Verzweiflung meinem Wirthe zu, er möge alle Thüren verriegeln und mir zu Hülfe kommen. Einigen Freunden, die sich herbeidrängten, gelang es mit Mühe, mich aus meinem Irrthume zu reißen. Man war mit Fackeln gekommen und rief jubelnd: „Es lebe Rossini!" Nun ging ich aus der Angst in die größte Freude über: ich wollte meine Thüre aufmachen, aber da fielen meine Blicke auf den unglückseligen nußbraunen Frack, der an der Wand hing, er erinnerte mich an alle ausgestandenen Leiden, und ich fuhr mit dem Kopfe wieder tief unter die Bettdecke. Es dauerte noch sehr lange, ehe ich die Freunde einließ, und endlich gar ihnen in das Theater folgte, wo mich eine Begeisterung erwartete, die mich überreichlich für alles Erduldete entschädigte.

Die Kleidermotte (Tinea Pellionella)

ist eine der kleinsten Motten mit weißem Kopf und Holzkragen, silbergrauen Vorderflügeln und gelblichen Hinterflügeln; das Weibchen legt im Mai seine Eier in Pelzwerk, Wolle, Pferdehaare und den daraus gefertigten Waaren, welche den nach 14 Tagen auskriechenden Räupchen zur Nahrung dienen. Dadurch werden sie ungemein schädlich und man hat manche Mittel gegen dieselben angewandt. Am häufigsten wendet man den Terpentinspiritus zu ihrer Vertilgung an, indem man Pelzwerk und Wollenzeuge in Hüllen einschlägt, die mit diesem Spiritus wohl bespritzt, und dann die Stoffe in dunkle Behältnisse wohl verwahrt und bis zum Gebrauch liegen läßt. Aber gerade ist dieses Mittel das Verkehrteste, denn nichts begünstigt die Vermehrung der Motte und ihrer Larven mehr, als Ruhe, Kühle und Dunkelheit und das Terpentinöl ist so wenig ein Schutz- oder Vertilgungsmittel, daß mir öfter feine Pelzwaaren gezeigt sind, die damit fast getränkt und völlig von den Larven zerfressen waren. Nur Lüftung, Erschütterung und Wärme können Larven und Motten vertreiben und tödten, daher ist kein Mittel zuverlässiger, als solche Polsterwaaren häufig mit flachen Brettchen auszuklopfen, die Kleider und Pelze im warmen Sonnenschein auszuhängen und sie ebenfalls zu klopfen, damit theils die dorin schon angesetzten Eier herausfallen oder die Larven und Puppen getödtet werden. Auch ist mehrmals von Insektenkundigen darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Insekt bei einer Hitze über 30 Grade R. umkommt, in welchem Zustande der Verwandlung es sich auch befindet. (Ostpr. Z.)

Handel und Gewerbe.

— An der Berliner Getreidebörse spielt man jetzt schon auf die nächste Ernte und wettet, daß im August der Scheffel Roggen über 2 Thlr. (57 Thlr. pro Wspl. Geld, 57½ Thlr. Bt.) kosten werde. So werden die Preise des Getreides gemacht. Mehrere Zeitungen bringen eine für die Beurtheilung des Börsenhandels mit Getreide interessante Berichtigung des Getreidehändlers Moses in Stettin, in welcher derselbe ein Schreiben eines Herrn Benno Milch in Breslau an einen Kaufmann in Wien mittheilt, welches den Plan enthält, durch eine Koalition unter namhaft gemachten Handelsmännern auf verschiedenen Plätzen zu einem gegebenen Termine die Getreidepreise in die Höhe zu treiben. Die Preußische Gesetzgebung enthält bis jetzt keine Bestimmungen, welche auf einen solchen Fall anwendbar sind. (Nd. Z.)

Von Stockholm sind in Stettin 500 Wspl. Roggen eingetroffen, mithin — „Roggen sehr flau". Selten, sagt der Börsen-Raporter der O. Z., hat wohl der Lieferungspreis eines Termins solche Fluktuationen erfahren, als der für diesjährige Frühjahrs-Lieferung. Anfangs 54 Thlr., hob er sich auf 93 Thlr., um wieder auf 61 Thlr. zu sinken und mag in der kurzen Zeit zum Stichtage noch manchen Veränderungen unterworfen sein. Nach den letzten Berichten aus den Russischen Ostseehäfen sind von dort bis Ende August höchstens ca. 5000 à 8000 Wspl. Roggen von fast durchgängig geringer Qualität an unserem Platz zu erwarten. Von dem Petersburger Lager von ca. 22,000 Wspl. geht der größte Theil des davon zum Export kommenden Quantums nach Holland 2c. Gegen Mitte Mai erwartet man die Eröffnung der Schiffahrt nach Petersburg.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 23. April. 26 L. 116pfd. Weizen fl. 540.
Am 24. April. 6 L. 116pfd. Weizen fl. 540. 5 L. 122pfd. do., fl. 650 u. 5 L. 120pfd. Roggen fl. 522.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 24. April.
Weizen 110—125pf. 76—120 Sgr.
Roggen 119—122pf. 85—87½ Sgr.
Erbsen 103—112 Sgr.
Gerste 100—110pf. 68—78 Sgr.
Hafer 46—54 Sgr.
Spiritus Thlr. 26¼.

Course zu Danzig am 24. April.
London 3 M. 202½ Br. 202¼ gem.
Hamburg 10 W. 45¼ Br
Amsterdam 70 T. 102 gem.
Pfandbr. 88 Br.
St.-Sch.-Sch. 87 Br.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 23. April 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	100¼	Posensche Pfandbr.	3½	—	89¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	101½	101	Westpr. do.	3½	87½	87
do. v. 1852	4½	101½	101	Pomm. Rentenbr.	4	95¾	95¼
do. v. 1854	4½	101½	101	Posensche Rentenbr.	4	92¾	92¼
do. v. 1855	4½	101½	101	Preußische do.	4	96½	96
do. v. 1853	4	96¾	96¼	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	132½	131½
St.-Schuldscheine	3½	86¾	86¼	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	150¼	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	11¼	10¾
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¾	112¾	Poln. Schatz-Oblig.	4	83½	82½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	91	90½	do. Cert. L. A.	5	—	93½
Pomm. do.	3½	94¼	93¾	do. neueste III. Em.	—	—	91¾
Posensche do.	4	—	99¾	do. Part. 500 Fl.	4	89	—

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 23. April:

C. Ziepcke, Richard, u. J. Ziepcke, Neptun, n. London; u. J. Voss, Emma, n. Gosport, m. Holz.

Gesegelt am 24. April:

L. Eppert, Anna, n. Liverpool; H. Janßen, Henriette, n. Sunderland; u. J. Steffen, Aeolus, n. Cherbourg, m. Holz. R. Neitzel, Minerva, n. Riga, m. Heeringen. D. Rohloff, Richard, u. F. Preußner, v. Radziwill, n. Swinemünde, m. Ballast.

Die Schiffe Auguste, F. Brandhoff, u. Emilie, J. Wendt, sind gestern wiedergesegelt.

Angekommene Fremde.

Den 24. April 1856.

Im Englischen Hause:

Hr. Apotheker Boltzmann n. Fr. u. Hr. Bau-Inspektor Schwahn n. Fr. a. Dirschau. Hr. Inspektor Wichmann a. Cöln. Die Schauspielerin Manke a. Hamburg u. die Herren Kaufleute Kobisch a. Leipzig, Milch a. Stettin, Werkmeister u. Hirschfeld a. Berlin, Hecht a. Aachen, Block a. Braunschweig, Zerrenner a. Pforzheim, Böttcher a. Hamburg u. Melsbach a. Goch.

Hotel de Berlin:

Hr. Rentier v. Krohn u. die Herren Kaufleute Guck, Mielke, Goldstein u. Müller a. Berlin. Hr. Fabrikant Ketler a. Stettin u. Hr. Gutsbesitzer C. H. Teßmar a. Anklam.

Deutsches Haus:

Die Herren Kaufleute Bestvater a. Elbing u. Sudermann a. Mewe. Hr. Rentier v. Narzynsky u. Hr. Gutsbesitzer v. Zielinsky n. Frau a. Gr. Klinsch u. Hr. Maler Sinowri a. Christburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Oekonom Rassmus a. Neewezyn. Hr. Opernsänger Bertram a. Bremen. Hr. Kaufmann Jungwirth a. Frankfurt a. O. Hr. Conducteur Genz a. Neustadt u. Hr. Studiosus Walther a. Petersburg.

Stadt-Theater.

Freitag, den 25. April. (Ab. susp.) Letzte Gastdarstellung des Kgl. Hofschauspielers Herrn **Emil Devrient** v. Kgl. Theater zu Dresden. **Das Urbild des Tartüffe.** Lustspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow. (Molière — Herr Emil Devrient, als letzte Gastrolle.)

Sonnabend, den 26. April. (VII. Abonnement Nro. 8.) Gastspiel des Herrn **Bertram,** vom Stadttheater zu Bremen, früheres Mitglied der hiesigen Bühne. **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Akten v. Castil-Blace. Musik von W. A. Mozart. (Der Graf Almaviva — Herr Bertram als Gast.)

In der nächsten Woche ist Schluß der Vorstellungen der jetzigen Saison.

Sonntag, den 27. April
im Saale des neuen Schützenhauses:
Grosses
Vocal- und Instrumental-Concert
unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Bertram,** der hiesigen **Opern-Mitglieder,** vieler geehrter **Dilettanten** und des **Orchesters,**
veranstaltet von **Richard Genée.**

1) Ouverture: **Die Nibelungen** von H. Dorn.
2) Grosse Scene und Arie aus der Oper: Das Nachtlager von Granada von C. Kreutzer, vorgetr. von Hrn. **Bertram.**
3) Humoristischer Vortrag des Hrn. Director L'Arronge.
4) **Musikalische Rundreise.** Grosses Concert-Potpourri für Solostimmen, Chöre und Orchester, aus Volks- und National-Melodien aller Länder der Erde zusammengestellt von Richard Genée.

Inhalt: Einleitung. **Deutschland** „Prinz Eugen" (Chor), „Am Rhein" (Quartett). Schwäbisches Duett (Frl. Holland, Frau Schmidt-Kellberg). Oesterreichisches Lied (Herr Büssel). **Tyroler-**Quartett. **Schweizer-**Lied (Frau Schmidt-Kellberg). Mazurka. **Polnisches** Lied (Frl. Holland). **Russland.** Troïka (Herr Fahrenholtz). Kras noï Sarafan (Frau Schmidt-Kellberg.) **Finnisches** Lied (Herr Fahrenholtz). **Schwedisches** (Herr Heck und Chor). **Irish** Melodie (Frl. Holland). Rule **Britannia** (Tenor-Solo und Chor). **Danevang** (Hr. Meyer und Chor). **Frankreich.** Marlborough s'en va-t-en guerre (Chor). Vive Henri IV. (Herr Schmidt). **Spanien.** Bolero „Soldados, la patria" (Herr Hoffmann, Büssel und Chor). **Italien.** Tarantella „Già la luna" (Hr. Fahrenholtz und Chor). Marsch durch die **Türkei**. Drei **Asiatische** Weisen: a) persisch, b) bengalisch, c) chinesisch. **Amerika** „Jankee doodle" (Herr Dir. L'Arronge). Rückkehr ins Vaterland. Schlusschor.

Alle vorkommenden Volkslieder werden in den **Original**-Sprachen gesungen.

Anfang, 12 Uhr Mittags.

Einzelne Billets à 15 Sgr., so wie Familien-Billets zu 6 Personen à 2 Thlr. sind bei Hrn. Habermann zu haben.

Der bevorstehende Verkauf von etwa 700 durch das Aufhören der Kriegsbereitschaft bei der Kavallerie und Artillerie disponibel werdenden Pferden dürfte für alle Diejenigen, welche sich mit tüchtigen Pferden zu versehen wünschen, von besonderem Interesse sein. Man wird im Stande sein, auf die Tüchtigkeit und Güte dieser Pferde schließen zu können, wenn man erwägt, daß bereits im Herbst 700 minder gute Thiere verkauft sind, und ungeachtet dieses Umstands, so wie ungeachtet der ungünstigen Jahreszeit und sonstiger nachtheiliger Conjuncturen ein Durchschnittspreis von 80 bis 90 Thalern pro Stück erzielt worden ist.

Außer den bessern der bei der Mobilmachung im Jahre 1854 gestellten Pferden werden mehrere von der Königlichen Remonte-Kommission gelieferte, gleichfalls sehr tüchtige Pferde, meist im Alter von 9 bis 13 Jahr, endlich aber auch ein Theil der im Frühjahr 1850 durch freihändigen Ankauf meist zu bedeutenden Preisen beschafften Pferde zum Verkauf kommen, welche sämmtlich als Reit- und Zugpferde thätig gemacht worden sind, wobei schließlich noch bemerkt wird, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl derselben sich sehr gut als Zuchtstuten eignen dürfte.

Königsberg, den 21. April 1856.

Königliches 1. Artillerie-Regiment.

Zur Anfertigung von Herren-Kleidungsstücken jeder Art empfiehlt sich hiermit ergebenst
Carl Rode, Schneidermeister,
niedere Seugen No. 9.

Oeffentlicher Verkauf von Königlichen Dienstpferden.

In Folge der mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 14. d. Mts. angeordneten Reduction des 1. Artillerie-Regiments auf die Friedensstärke sollen:

in Königsberg

am 2., 3. und 5. Mai c., Morgens von 8 Uhr ab, auf Königsgarten etwa 450, und

in Danzig

am 28., 29. und 30. April c., Morgens von 8 Uhr ab, auf dem Leegenthorplatze etwa 250 überzählige, zum Artilleriedienst aber noch vollständig geeignete Pferde in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen kommen an Ort und Stelle zur Bekanntmachung.

Königsberg, den 20. April 1856.

Kommando des 1. Artillerie-Regiments.

So eben erschien und ist bei uns zu haben
Wilhelm von Humboldt. Lebensbild und Charakteristik von R. Haym. Preis geheftet 3 Thlr. 10 Sgr.

Léon Saunier.
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur,
Langgasse No. 20. nahe der Post.
In Elbing Alter Markt Nr. 38.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19., ist wieder vorräthig:

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und practischen Erfahrungen von Dr. E. Fränckel. 8. geh. 15. Aufl. 7½ Sgr. Verlag von Niemeyer in Hamburg.

Eine im Königreich Polen im Gouvernement Warschau, Kreis Piotrkowi, 4 Meilen von der Eisenbahn belegene Herrschaft von 319 Hufen culmisch Areal, darunter 150 Hufen culm. Wald, 14 Ortschaften enthaltend, 12,000 Thlr. Real-Einkünfte, 800 Fudern Heu und 2 Brennereien soll aus freier Hand nebst vollständigem Inventarium für den geringen Kaufpreis von **120,000 Thalern** verkauft werden.

Das Nähere zu erfahren beim Gutsbesitzer **v. Born** in **Neu-Jasiniec** bei Poln. Krone.

Eine, mit guten Zeugnissen versehene Wirthin, sucht sofort in der Stadt oder auf dem Lande ein Engagement. Näheres Brodbänkengasse No. 42.

Briefbogen
mit 75 verschiedenen **Damen-Vornamen** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel à Flasche 10 Sgr.

Angekommene neue Vorräthe von Dr. Hartung's privil. Haarwuchsmitteln.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade à Tiegel 10 Sgr.

Die Dr. **Hartung**'schen **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich, wie bekannt, durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen **Preis sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst nach wie vor in **Danzig** echt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei

W. F. Burau, Langgasse 39.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.